

Ebbe und Flut Wasserstände an der Elbe

Wischh. 10.34 11.01 HW I 11.52 22.52 5.23 6.24 4.47 17.40 18.43 NW II 17.05 Quelle: BSH

Die Top-Klicks bei TAGEBLATT.de am Donnerstag

- K 31: Autofahrerin bei Unfall schwer verletzt
- Polizei klärt Ursache von Großbrand auf
- Heidebad: Stadtwerke investieren 5 Millionen

Umleitung

Unfall an der Lüneburger **Schanze**

BUXTEHUDE. Erster Unfall auf der Umleitungsstrecke für die Baustelle für die Harburger Straße (K 40): Am Freitag hat ein Transporterfahrer die neue Vorfahrtsregelung missachtet. Er war auf der Moisburger Straße in Richtung Lidl unterwegs. Dabei übersah er eine Pkw-Fahrerin, die von rechts aus der Lüneburger Schanze kommend in Richtung B 73 abbiegen wollte. Die Fahrzeuge kollidierten, die Pkw-Fahrerin wurde leicht verletzt. Zug II der Ortsfeuerwehr Buxtehude rückte aus. Während der Bauarbeiten auf der K 40 hat der Verkehr an der T-Kreuzung "Lüneburger Schanze/Moisburger Straße" aus dem Gewerbegebiet Vorrang. "Da jahrzehntelang eine andere Vorfahrtsregelung bestand, nehmen viele Verkehrsteilnehmer diese nicht wahr, es kommt im Minutentakt zu Gefahrensituationen", sagt Thorsten Gloede vom Ordnungsamt der Stadt Buxtehude. Die Stadt hat deshalb in dieser Woche noch einmal zusätzliche schilder aufgestellt. (bv)

Tempo-Kontrolle Mobil kontrolliert wird heute in:



Kutenholz, Apensen, Wieger-

Hallo, wie geht's?



"Eigentlich ganz gut. Aber die Hitze hier im Wagen macht mir ganz schön zu schaffen.

Mahmut Ünlusoy, aus Bremen, Inhaber des Hähnchen-Grills in der Altländer Straße in Stade.



Demnächst sucht die Kreisverwaltung einen Planer – Juristische Auseinandersetzung um die Rübker Straße kann Jahre dauern

Von Karsten Wisser

BUXTEHUDE. Die Autobahn A 26 im Norden von Buxtehude wächst weiter. Die Sanddämme sind einschließlich der Anschlussstellen Buxtehude und Neu Wulmstorf bereits aufgeschüttet. Ruhig geworden ist es aber um den geplanten Ausbau der Rübker Straße. Das TAGEBLATT hat nachgefragt, wie der aktuelle Sachstand ist.

Als der Landkreis Stade als Planungs- und Genehmigungsbehörde den Planfeststellungsbeschluss über den Ausbau der Rübker Straße zum Autobahnzubringer vorlegte und die Bürgerinitiative der Anwohner mit Klagen gegen das umstrittene Projekt reagierte, befand sich das Thema im Fokus der Öffentlichkeit. Jetzt ist es ruhig geworden, obwohl die Kreisverwaltung im Beschluss auch die sofortige Vollziehbarkeit angeord-

net hatte. Das heißt, dass, wenn kein Gericht diesen Status wieder aufhebt, theoretisch die Bauarbeiten sofort beginnen könnten. Als die Nottensdorfer Firma HBI in der Rübker Straße mit Arbeiten für einen Neubau begann, gab es auch sofort die Spekulationen, dass es jetzt losgehen würde. Tatsache ist, dass unabhängig vom juristischen Verlauf in diesem Jahr wenig bis gar nichts passieren wird. Die Bauabteilung des

Landkreises wird demnächst mittels europaweiter Ausschreibung einen Planer für die Ausführungsplanung suchen. Auf ein Datum, wann das passieren wird, will sich Kreisbaurat Hans-Hermann Bode allerdings nicht festlegen. Die Suche wird einige Monate dauern und anschließend wird der Planer noch seine Arbeit machen müssen. Wenn alles schnell geht, werden in diesem Jahr vielleicht noch ein paar Bäume

Die eigentlichen Straßenarbeiten werden aber erst 2019 losgehen - wenn überhaupt. Die Gegner des Ausbaus der Kreisstraße K 39 sind gegen die sofortige Vollziehbarkeit des Planfeststellungsbeschlusses nicht vorgegan-

gen, weil das mit der Klage ohnehin passiert. Wenn die Bauarbeiten vor dem Start stehen sollten und das Verwaltungsgericht Stade in der Hauptsacheklage dann noch keine Entscheidung gefunden hat, würde sich das schnell ändern. Unabhängig davon wie das Verwaltungsgericht Stade entscheidet, haben die Ausbaugegner bereits angekündigt, dass sie bei einer Niederlage in die nächste Instanz gehen.

Sollte die sofortige Vollziehbarkeit außer Kraft gesetzt werden, würde der Weg durch die Instanzen den Bau des Autobahnzubringers für Jahre blockieren. Die Autobahn wäre dann schon fertig und die fertige Anschlussstelle Buxtehude eine Geisterabfahrt ohne Anbindung. Im Hauptsacheverfahren arbeitet der Kreis gerade an der Erwiderung der Klageschrift der Ausbau-Gegner. Diese haben Sinn und Zweck komplett in Zweifel gezogen.

Die Anwohner wollen nicht, dass täglich 21 400 Fahrzeuge in wenigen Metern Entfernung an ihren Häusern vorbeifahren und drei Meter hohe Lärmschutzwände aufgestellt werden. Alle Alternativtrassen zum Ausbau der Rübker Straße führen durch das Vogelschutzgebiet "Moore in Buxtehude" oder daran dicht vorbei. Hier eine Alternative zur Rübker Straße zu planen, ist kompliziert, und dürfte am Ende auch Gegenstand von juristischen Auseinandersetzungen sein.

Zusammen ein Haus namens Heimat bauen

Die Rolle der Religionsgemeinschaften im freiheitlichen Staat ist Thema bei Vortrag und Diskussion zur Religramme-Ausstellung

Von Anping Richter

BUXTEHUDE. In Niedersachsen hat heute ein Drittel aller Kinder, die zwischen 0 und 3 Jahren alt sind, einen sogenannten Migrationshintergrund. Bei den Herkunftsländern liegt die Türkei an erster Stelle. Die größte Religionsgruppe unter den Einwanderern sind die Katholiken: Polen liegt, nach dem orthodox geprägten Russland, auf Platz drei, gefolgt von weiteren katholisch geprägten Ländern.

Professor Dr. Wolfgang Reinbold, Islambeauftragter der evangelischen Landeskirche Hannovers, nennt diese Zahlen mit gutem Grund zu Beginn seines Vortrags unter dem Titel "Die Heimat, die wir zusammen bauen. Zur Rolle der Religionsgemeinschaften im freiheitlichen Staat". Denn während viele darüber diskutieren, was Heimat und deutsche Leitkultur bedeuten, zeigen die Fakten deutlich: Niedersachsen ist ein Einwanderungsland und wird davon in Zukunft noch mehr als heute geprägt sein.

Das betrifft auch die Religionen, weshalb die Halepaghen-Schule sich die von Professor Reinbold konzipierte interaktive Wanderausstellung "#Religram-me – Gesichter der Religionen" ins Haus geholt hat, die dort noch bis 21. Juni zu sehen ist. Die Schule hatte am Mittwoch auch zu dem Vortrag eingeladen.

Nur etwa 20 Interessierte, darunter aber Vertreter mehrerer Religionsgemeinschaften in Buxtehude, waren der Einladung gefolgt - was neben dem warmen Sommerabend vielleicht auch daran lag, dass der Veranstaltungs-

kurzfristig » Im Grundgesetz steht Aussteldie einzige Definition lungsort weg in die Malerschule des Deutschen, die es verlegt werden gibt: die deutsche musste, weil die Staatsangehörigkeit. « Stadt Buxtehude



letzten Jahren Prof. Dr. Wolfgang Reinbold.

sind, gerade von entwickelt worden, die Orientierungshilfe bieten sollen. "Eine ungeheure Karriere" hat laut Reinbold der Begriff "Willkommenskultur" gemacht. Er selbst nicht zu. Juden, berichtete er, sei-

Veranstaltungen

von Religionsge-

meinschaften in

Ein Nebenef-

fekt der sich

wandelnden Ge-

sellschaft ist bei

vielen Verunsi-

cherung. In den

nicht

Schulen

erlaubt.

»Ich möchte Sie zu einem en oft "sehr er-**Besuch in unserer Mo**schee einladen. Wir sind meistens da, und unsere



Enver Yalçin, Islamische Gemeinde.

Politikern, immer wieder Modelle benutze ihn bewusst nicht, weil schen": die deutsche Staatsangeer zu wenig differenziere. Auch das Konstrukt einer "christlichjüdisch-abendländisch geprägten

Jüdische, nachdem es zuerst ausgelöscht werden sollte, nun zur deutschen Leitkultur gehören soll. Für Reinbold gibt es aber ein Modell, das funktioniert. "Verfassungskultur". Im Artikel 116 des Grundgesetzes findet Reinbold einzige Definition des Deut-

staunt", dass das

hörigkeit. Die Verfassung, führt Reinbold an, schütze die Freiheit so sehr, dass sie sogar Religionsgemeinschaften schütze, deren

Anschauungen gegen das Grund-

gesetz verstoßen - so setze beispielsweise der Katholizismus den Grundsatz der Gleichheit von Mann und Frau nicht um.

Reinbold zitiert den britischen Lord und Rabbiner Ionathan Sacks mit seinen drei Modellen einer Gesellschaft. Das erste ist das Landhaus: Der Hausherr heißt die Gäste willkommen, aber sie müssen sich nach den Hausregeln richten. Das zweite ist das Hotel: Jeder ist Gast - aber keiner fühlt sich zu Hause. Das dritte und von Sacks bevorzugte Modell ist das "Haus, das wir gemeinsam bauen". Das ist nicht die einfachste Variante, denn sie braucht viel Einsatz und viele Absprachen, erläuterte Reinbold. Das gemeinsame Fundament könnte die Verfassung sein: "Aus der Barbarei ist in Deutschland einer der besten Rechtstexte der Menschheitsgeschichte entstanden – und wir nutzen ihn kaum."

Das könnte künftig anders werden, wie zum Abschluss klar wurde - sowohl in 90-Sekunden-Statements, die Vertreter der Religionsgemeinschaften durften, als auch im offenen Gespräch, das Walter Punke vom Haus Kirchlicher Dienste moderierte, zeigte sich: Die Idee, miteinander im Dialog der Religionen etwas aufzubauen, kam ausnahmslos gut an und soll konkretisiert werden. Mit dabei waren Dr. Martin Krarup, Superintendent des Kirchenkreises Buxtehude, Navied Ul Haq Shams von der Ahmadiyya-Gemeinde, Pastor Daniel Weise von der Freien evangelischen Gemeinde und Enver Yalçin, Vorsteher der Islamischen Gemeinde Buxtehude.

Kommentar Eine Chance für Buxtehude

deutschen Leitkultur" sagt ihm

Von Anping Richter

s ist gut, dass die Vertreter mehrerer Religionsgemeinschaften in Buxtehude die Religramme-Ausstellung und das vielseitige Rahmenprogramm als Chance wahrnehmen, darüber zu sprechen, wie sie die Zukunft miteinander gestalten können. Die Gesellschaft verändert sich vor unseren Augen auch in Buxtehude rasant. Dass Menschen mit sehr verschiedenen Weltanschauungen oder Religionen hier künftig zusammenleben werden, ist eine Tatsache. Wenn sie die deutsche Verfassung als gemeinsamen Nenner und als Basis verstehen, wie Wolfgang Reinbold es vorschlägt, sind die wichtigsten Spielregeln schon geklärt. Das kann eine sehr gute Grundlage sein, sich bei aller Verschiedenheit zu respektieren, sich besser kennenzulernen und Vertrauen zu entwickeln egal, ob es mit der Mülltrennung klappt oder ob beim Straßenfest vegetarisch, mit Schweinswürst-

chen, koscher oder halal gegrillt wird. Die Vertreter der Religionsgemeinschaften zeigen mit ihrem Interesse, dass sie eine wichtige Rolle dabei spielen wollen, wie das Zusammenleben in Buxtehude und in der deutschen Gesellschaft morgen aussieht. Auch für Vertreter von Rat und Verwaltung müsste das von großem Interesse sein. Schade, dass sich keiner von ihnen blicken lassen hat.